



**Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für die
Gesamtschule Seilersee –
Sekundarstufe II**

Kunst

Stand: 18.01.2023

Inhalt

	Seite
1 Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst	3
2 Entscheidungen zum Unterricht	4
2.1 Unterrichtsvorhaben	4
2.1.1 <i>Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben</i>	6
2.1.2 <i>Konkretisierte Unterrichtsvorhaben</i>	10
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	32
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	36
2.4 Lehr- und Lernmittel	39
3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	39
4 Qualitätssicherung und Evaluation	40

1 Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst

Die Gesamtschule Seilersee liegt in Iserlohn in unmittelbarer Nähe des Seilersees. Das Einzugsgebiet umfasst die verschiedenen Stadtteile Iserlohns, weshalb viel Schülerinnen und Schüler aus den umliegenden Stadtteilen mit dem Bus zur Schule kommen. Insgesamt besuchen ca. 84 Schülerinnen und Schüler (EF) zurzeit die Schule. Die Kursgröße im Fach Kunst setzt sich aus 24 Schülerinnen und Schülern zusammen.

Die Städtischen Museen Iserlohn und die Städtische Galerie bieten regelmäßig öffentliche Führungen an. Weitere dezidiert der bildenden Kunst gewidmeten Museen in der unmittelbaren Nähe sind die Villa Wessel in Iserlohn sowie das Emil Schumacher Museum und Osthaus Museum beides im sogenannten Kunstquartier in Hagen.

Die Fachkonferenz Kunst kommt mindestens zweimal im Schuljahr zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen.

Insgesamt umfasst die Fachkonferenz Kunst fünf Kolleginnen und Kollegen.

Das Fach Kunst wird in der GS in der Sek. I bis zur 7.Jahrgangsstufe durchgängig unterrichtet. Von der 8.Klasse bis zur 10.Klasse erfolgt der Kunstunterricht alternierend, jeweils im Wechsel mit Musik nur halbjährlich.

Kunst wird in der Jgst. 11 und 12 aktuell zweistündig (jeweils 60 Minuten) unterrichtet.

Aufgrund des Schulprofils wird das Fach Kunst nicht als Abiturfach angeboten.

Für das Fach Kunst stehen zwei größere verdunkelbare Fachräume sowie ein noch fertig zustellender „Kunstudio“ zur Verfügung. Diese Räumlichkeiten werden noch ergänzt durch einen Vorbereitungsraum und einem Lagerraum.

Neben einem Fachvorsitzenden/einer Fachvorsitzenden gibt es noch einne/n stellvertretende/n Fachvorsitzende/n für das Fach Kunst.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Das „**Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben**“ (Kapitel 2.1.1) dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen zu verschaffen.

Diese Unterrichtsvorhaben bündeln Kompetenzen des Kernlehrplans unter thematischen Gesichtspunkten. Im Übersichtsraster werden nur die für das Unterrichtsvorhaben zentralen Kompetenzen aufgeführt. Weiterhin werden den Unterrichtsvorhaben die im Kernlehrplan vorgegebenen Inhaltsfelder und die inhaltlichen Schwerpunkte zugeordnet.

In Kapitel 2.1.2 „**Konkretisierte Unterrichtsvorhaben**“ werden die in Kapitel 2.1.1 aufgeführten Unterrichtsvorhaben detaillierter ausgeführt. Die Fachkonferenz dokumentiert hier

- ihre verbindlichen Festlegungen (linke Spalte),
- ihre kollegialen Absprachen gemäß Vorgaben des Zentralabiturs (mittlere Spalte)
- und ihre unverbindlichen Anregungen für die Unterrichtenden (rechte Spalte).

Die Fachkonferenz hat ...

- alle konkretisierten Kompetenzerwartungen einzelnen Unterrichtsvorhaben zugeordnet und die entsprechenden Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte angeben.;
- zu den aufgeführten Kompetenzen Unterrichtsinhalte angeben, die sich auch aus den jeweils geltenden Abiturvorgaben ergeben;
- gemäß Schulgesetz Grundsätze abgesprochen, die den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Sie betreffen didaktische oder methodische Grundsätze, Lernmittel und -orte, Instrumente und Bereiche der Diagnose und der Leistungsüberprüfung sowie fächerübergreifende oder außerschulische Kooperationen. Diejenigen Absprachen, die sich an den aufgeführten Unterrichtsvorhaben konkret festmachen lassen, werden an dieser Stelle einbezogen.

Ziel der Darstellung ist, dass die Unterrichtsvorhaben für alle fachlichen Kolleginnen und Kollegen nachvollziehbar sind. Die Darstellung ersetzt nicht die individuelle Unterrichtsplanung und erhebt nicht den Anspruch eines Lehrwerks.

Eine Abweichung in der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben ist im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte möglich. Sie wird in die

regelmäßige Evaluation eingebracht. Dabei bleibt allerdings sicherzustellen, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen des Kernlehrplans ausgebildet werden.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase (EF)	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: <i>Von der freien grafischen Gestaltung zum Gegenstand</i></p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten in zweidimensionalen Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel, • (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, • (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. <p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge ◆ Bildstrategien <p>Zeitbedarf: 22 Std.</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: <i>Farbe - Das Bild der Wirklichkeit in der Malerei</i></p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel, • (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, • (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen. <p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge ◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte <p>Zeitbedarf: 22 Std.</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: <i>Die plastische Form im Raum</i></p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren, • (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, • (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien. 	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Thema: <i>Expressive Gestaltungsmöglichkeiten durch Material, Farbe und Form</i></p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage, • (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge
- ◆ Bildstrategien

Zeitbedarf: 22 Std.

des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen,

- (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge
- ◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte

Zeitbedarf: 22 Std.

Qualifikationsphase – Q1 (GRUNDKURS)

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Fotografie – Konstruktion Wirklichkeit

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (z. B. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen),
- (STP8) erläutern die eigenen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Elemente der Bildgestaltung
- Bilder als Gesamtgefüge
- Bildstrategien
- Bildkontexte

Zeitbedarf: 30 Std.

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: **Max Ernst**

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
- (STP-3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen,
- (STP-4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv
-

Inhaltsfelder:

Inhaltliche Schwerpunkte:

Zeitbedarf: 30 Std.

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: **Hannah Höch**

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
- (STP-3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen,
- (STP-4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: **Rebecca Horn**

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

-

Inhaltsfelder:

Inhaltliche Schwerpunkte:

<ul style="list-style-type: none">• <p>Inhaltsfelder:</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <p>Zeitbedarf: 30 Std.</p>	<p>Zeitbedarf: 30 Std.</p>
--	-----------------------------------

Qualifikationsphase – Q2 (GRUNDKURS)

- Entfällt -

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben I: *Von der freien grafischen Gestaltung zum Gegenstand*

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel, • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, • (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren), <ul style="list-style-type: none"> ▪ (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, ▪ (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, ▪ (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen. <p>Bilder als Gesamtgefüge</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand, ▪ (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit, ▪ (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen, 	<p>Materialien/Medien Unterschiedliche Papiere und unterschiedliche Zeichenmittel</p>	Pack-, Zeichen-, Butterbrot-, Ingrespapier, Zeichenkohle, Pastellkreide, Grafitstifte, Rötel, Tusche
	<p>Epochen/Künstler(innen) Mindestens zwei sehr unterschiedlich arbeitende Künstler / Künstlerinnen</p>	Isabel Quintanilla vs. Jorinde Voigt Cy Twombly vs. Leonardo da Vinci
	<p>Fachliche Methoden Wiederholung der bzw. Einführung in die Bildanalyse, hier:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bestandsaufnahme (Werkdaten, Beschreibung der Bildgegenstände) • Beschreibung des ersten Eindrucks • Analyse der Form sowie der Gliederung der Bildfläche (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen) • Bestimmung des Grads der Abbildhaftigkeit, • Bildung von Deutungshypothesen Deutung durch erste Interpretationsschritte	assoziativ-sprachlicher Ansatz durch Perzept
	<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • zeichnerischer Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erfassung von Randlinien, 	<ul style="list-style-type: none"> • durch kombinierte Wahrnehmungs- und Zeichenübungen

<p>Bildstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, ▪ (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien, ▪ (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. 	<p>Raumformen, Größenverhältnissen, Licht-Schatten, Gesamtgestalt)</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Fähigkeit, Wahrnehmungen und Ausdrucksqualitäten in Wortsprache zu überführen 	<ul style="list-style-type: none"> • durch Verbindung von Assoziationen mit konkreten Bildelementen/ -gefügen in mündlicher und schriftlicher Form (Auswertung von Perzepten) • Kompetenzraster
<p>Bildkontexte</p> <p>---</p>	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit als Portfolio</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gestaltungspraktische Versuche (Erprobung und Untersuchung von Zeichenmaterialien und -mitteln) • gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen (Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess) • Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen) <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Skizze • praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen) 	<p>Lernplakat, Internetrecherche, Arbeitseinsatz in Gruppen und Präsentation von Gruppenergebnissen</p>

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben II: *Farbe – Das Bild der Wirklichkeit in der Malerei*

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildkontexte		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel, • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, • (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren). • (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, • (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, • (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen. <p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP2) erstellen grundlegende Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln, • (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage. • (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten, • (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand, • (GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form, 	<p>Materialien/Medien Deckfarben, Collage oder digitale Bildbearbeitung</p>	<p>Acrylfarbe, Collage, Fotografie und digitale Bildbearbeitung</p>
	<p>Epochen/Künstler(innen) Verschiedene farbige Bildbeispiele einer Gattung aus mindestens einer zurückliegenden Epoche, Bildvergleiche zu Werken dieser Gattung aus dem 20./21. Jhd.</p>	<p>Stillleben des Barock / 17. Jhd. / Vergleichsbeispiele aus dem 20. / 21. Jhd. Cotàn, Flegel, Hoogstraaten, / trompe l'oeil Morandi, Werbefotografie, Fotografie (Jeong Mee Yoon)</p>
	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Bildanalyse, hier: Bestandsaufnahme, Beschreibung des ersten Eindrucks • Analyse von Farbe und Komposition (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen) • Deutung durch erste Interpretationsschritte • motivgeschichtlicher Vergleich 	<p>Untersuchungen mit praktisch rezeptiven Methoden (z.B. Collage, digitale Umgestaltungen)</p>
	<p>Diagnose der Fähigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Kompetenzbereich Produktion im Bereich Farbe/ Farbgesetzmäßigkeiten, Farbkonzepte, Farbmischung und Farbwirkung (Farbfamilien / Farbton, Farbkontraste, Sättigung, Helligkeit, Duktus) 	<p>kombinierte Wahrnehmungs- und Farbübungen</p>

<ul style="list-style-type: none"> • (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit, • (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen, • (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung. <p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, • (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen. <p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen, • (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, • (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch die Anwendung der Methode des motivgeschichtlichen Vergleichs. 	<ul style="list-style-type: none"> • im Kompetenzbereich Rezeption, Wahrnehmungen in fachsprachlich korrekte Wortsprache zu überführen 	<p>Kontrollieren und Weiterentwickeln der Sprachfertigkeit bei der Bestandaufnahme und Beschreibung von Bildern</p>
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gestaltungspraktische Versuche (Farbübungen, Skizzen und Farbstudien im Gestaltungsprozess) • Reflexion über den Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen) <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Skizze • praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen) 	<p>Portfolio als Dokumentationsform</p>

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben III: *Die plastische Form im Raum*

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Bildstrategien, Bilder als Gesamtgefüge , Bildstrategien		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren, • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, • (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren). • (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, • (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, • (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen. <p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP2) erstellen grundlegende Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln, • (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen. <p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, 	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Plastische Modelliermasse und unterschiedliche Werkzeuge (für das Material vorgesehene und für experimentelle Verfahren ausgewählte Werkzeuge) • der menschliche/eigene Körper 	<p>Ton, Fett, Knetmasse; Wachs, Plastilin Körpererfahrungen im Raum der Einfluss des Körpers auf den Raum (auch Außenraum) und seine Wirkung</p>
	<p>Epochen/Künstler(innen) Mindestens zwei sehr unterschiedliche künstlerische Konzepte</p>	<p>Fischli/Weiss („Plötzlich diese Übersicht“), Rachel Whiteread, Tobias Rehberger</p>
	<p>Fachliche Methoden Einführung in die Bildanalyse, hier: Bestandaufnahme und Ansichtigkeit (zeichnerisch-analytische Methoden)</p>	<p>Analyse von Körper-Raum-Beziehung experimentelle Methoden zur Erfassung des Körper-Raum-Zusammenhangs durch den Rezipienten</p>
	<p>Diagnose der Fähigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • und motorischen Fertigkeiten im Umgang mit dem Material durch Selbstbeobachtung • den Umgebungsraum zu einer dreidimensionalen Gestaltungen in Beziehung zu setzen, durch diagnostische Aufgaben 	
<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gestaltungspraktische Versuche und Planungen (spielerisch-assoziativer 	<p>Portfolio als Dokumentationsform</p>	

<p>unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen, • (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, • (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien, <p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • --- 	<p>Umgang mit Ideen in Bezug zu den Materialien, Planung und Organisation in Gestaltungsprozessen; Negativ-/ Positivform)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentation (Gestaltungsergebnisse und ihre Präsentation im Raum) <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Skizze, • praktisch-rezeptive Bildverfahren, • Analyse von Bildern (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen, insbesondere Körper-Raum-Beziehung), • Interpretation von Bildern (Ableitung von begründeten Vermutungen und Deutungszusammenhängen) 	
---	--	--

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben IV: *Expressive Gestaltungsmöglichkeiten durch Material, Farbe und Form*

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung: <ul style="list-style-type: none"> (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel, (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel, (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren, (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren), (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild. Bilder als Gesamtgefüge: <ul style="list-style-type: none"> (GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren, (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage, 	Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> Farbe Material 	Acryl, Dispersion Sand, Gips, Draht, Knete, Papier, Stoff, Fundobjekte
	Epochen/Künstler(innen) Mindestens ein abbildhaft und ein nicht abbildhaft arbeitende(r) KünstlerIn	J. Pollock, G. Graubner, Y. Klein, K. Grosse, E. Schumacher, B. Frize, B. Schultze, M. Lüppertz, W. Kandinsky, M. Lassnig, N. Kricke, P. Kirkeby, M. Ernst
	Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> Bildanalyse, Analyse von Farbe, Form und Komposition, praktisch-rezeptive Analyseverfahren, Grad der Abbildhaftigkeit 	
	Diagnose der Fähigkeiten Selbstdiagnose der bisher erworbenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse in neuen Anwendungssituationen durch begleitende Reflexion im Arbeitsprozess	Aspekte der Selbstdiagnose gemeinsam aus den vorausgegangenen Unterricht ableiten und gemeinsam/individuell Diagnosekriterien formulieren
	Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u> gestaltungspraktische Versuche und Entwürfe/Planungen Reflexion über Arbeitsprozesse <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> <ul style="list-style-type: none"> Skizze 	Adressatenbezogene Präsentation (Schulöffentlichkeit) des Gestaltungsprozesses und des Gestaltungsergebnisses

<ul style="list-style-type: none"> • (GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form, • (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen. <p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen, • (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien, • (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. <p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse von Bildern • Interpretation von Bildern • Vergleichende Interpretation von Bildern 	
---	---	--

Grundkurs Qualifikationsphase Unterrichtsvorhaben I: *Fotografie - Konstruktion von Wirklichkeit*

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte Zeitbedarf: 30 Std.</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • (ELP-4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht. • (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungs-prozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität, • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. <p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge, 	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fotografie 	<p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeit mit Smartphones und Tablets (mit anschließender digitaler Bildbearbeitung) • Digitale und analoge Bearbeitung von Fotografie • Skizzenbuch • Found Footage • Google Bildersuche • AI Bilderproduktion (bspw.: Dall E 2)
	<p>Epochen/Künstler(innen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abiturvorgaben: Thomas Struth - Vergleich mit einem/einer weiteren zeitgenössischen Künstler*in im selben Medium 	<ul style="list-style-type: none"> - Bernd und Hilla Becher - Künstler_innen der Düsseldorfer Fotoschule (Andreas Gursky, Thomas Ruff, Candida Höfer)
	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Experimentelle Techniken 	<p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nachstellen, Fotografieren, Vergleichen Montieren / Collagieren,

<ul style="list-style-type: none"> • (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, • (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen, • (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterischpraktischen Formen (u. a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen), • (GFR4) entwickeln und erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung, • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Erweiterung der Deutung durch motiv- und stilgeschichtliche und ikonografische Untersuchungen - Einbeziehung der jeweiligen biografischen und soziokulturellen Bedingtheiten 	<p>Übermalen / -zeichnen, digital Bearbeiten, Vergleichen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erproben unterschiedlicher Möglichkeiten der Bildmanipulation - Idealisierung der eigenen Person / eines Fremden - Motivsucher, - Serienproduktion, Bilder als Serie - Inszenierung vs. Dokumentation - Aby Warburg: Bilderatlanten
<p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z. B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STP8) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert, • (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, • (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z. B. dokumentieren, appellieren, irritieren). <p>Bildkontexte:</p>	<p>Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten Produktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> - des planvollen Fotografierens nach durchdachten Ideen - zur adressatengerechten Präsentation -produktive Diagnose im Bereich Bildausschnitt, Bildkomposition etc. <p>Rezeption:</p> <ul style="list-style-type: none"> - zur strukturierten Beschreibung des Bildbestands, zur Verwendung von Fachsprache, zur Analyse und Ableitung einer schlüssigen Deutung - Verknüpfung externer Informationen mit der eigenen vorläufigen Deutung 	<p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung und Umsetzung von Ideen zur Inszenierung - Unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen -siehe fachliche Methoden

<ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und beurteilen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, • (KTR1) erörtern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, • (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien- / Konsumwelt und der bildenden Kunst. 	<p>Leistungsbewertung:</p> <p>Sonstige Mitarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kompetenzbereich Produktion: <ul style="list-style-type: none"> - Gestaltungspraktische Entwürfe / Planungen - Gestaltungspraktische Problemlösung / Bildgestaltung - Präsentation (Kommentierung von gestaltungspraktischen Ergebnissen und Konzeptionen) • Kompetenzbereich Rezeption: <ul style="list-style-type: none"> - Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildraum, Raumbeziehung mit Erläuterung, Metrik, Bedeutung der Position einzelner Gegenstände im Bild) - Beschreibung, Analyse, Interpretation von Fotografien in mündlicher und schriftlicher Form - Vergleichende Analyse / Interpretation von Fotografien und Gemälden (aspektbezogene Vergleiche, kriterienorientierte Beurteilung) 	<p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Portfolio als individuelle Dokumentationsform - Übung zur Fotografie - Umsetzung einer Bildvorlage in eine inszenierte Fotografie <ul style="list-style-type: none"> - Mündliche oder schriftliche Präsentation einer Analyse

Grundkurs Qualifikationsphase Unterrichtsvorhaben II: Aleatorische Verfahren - Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildgestaltung

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte Zeitbedarf: 30 Std.		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP-1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP-4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht. • (ELR-1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • (ELR-4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. <p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP-1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, • (GFR-3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen), 	<p>Materialien/Medien</p> <p>Mindestens 3 unterschiedliche Medien aus der folgenden Liste:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gouachefarbe • Acrylfarbe • Wollfäden • Pinsel • Strohhalme • Rasierschaum • Papier/ Pappe • Tusche • Bambushölzer • Wasserfarbe • Bildmaterial aus Zeitschriften, eigene Fotografien etc. • Portfolio 	<ul style="list-style-type: none"> • Kästen mit den jeweiligen Materialien für die Zufallsverfahren • Grünewald, Dietrich (Hrsg.): Kunst entdecken 2. Berlin 2012, S.91 f. • Grünewald, Dietrich (Hrsg.): Kunst entdecken 3. Berlin 2013, S. 20 f. • Grünewald, Dietrich (Hrsg.): Kunst entdecken. Oberstufe. Berlin 2011, S. 150 f.
		<p>Epochen/Künstler(innen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abiturvorgaben: Max Ernst - Dada - Surrealismus <p>Und eine/n zeitgenössische/n Künstler*in mit vergleichbaren künstlerischen Verfahren.</p>

<ul style="list-style-type: none"> • (GFR-4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkungen und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung, <p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP-2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STP-3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, • (STP-4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv • (STP-5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP-6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP-7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert, • (STR-1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, • (STR-3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten, • (STR-4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. • <p>Bildkontexte:</p>	<p>Fachliche Methoden</p> <p>Produktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Werkstattunterricht - Fixierung/ Dokumentation von Arbeitsschritten - Reflexion des Arbeitsprozesses - Erprobung verschiedener aleatorischer Verfahren - Erstellung von Erklärvideos zu ausgewählten Werken <p>Rezeption:</p> <ul style="list-style-type: none"> - assoziativer Bildzugang durch Perzepte - Werkimmanente Analyse und Interpretation (Malerei) - Deutung unter Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingungen - Auswertung bildexternen Quellenmaterials (histor. Kontexte) 	<ul style="list-style-type: none"> - Max Ernst: "Europa nach dem Regen I" und "Europa nach dem Regen II" - Jackson Pollock: "Number 32" <ul style="list-style-type: none"> - Hilfekarten für die Schüler_innen - Stationenlernen oder Markt der Möglichkeiten - Erprobung verschiedener aleatorischer Verfahren (Verblase-Technik, Klecksografie, Décalcomanie, Tauchttechnik (Rasierschaum), Dripping, Frottage) - Museumsgang - Perzept <p>-Aby Warburg im Bereich Motivgeschichte</p>
---	---	--

<ul style="list-style-type: none"> • (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen, • (KTR-2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, 	<p>Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Assoziationsfähigkeit anhand aleatorischer Verfahren • Rezeptive Diagnose 	<ul style="list-style-type: none"> • Eingangspräsentation mit Kartenabfrage oder Fragebogen • Diagnose anhand einer Bildbeschreibung
---	--	--

<ul style="list-style-type: none"> • (KTR-3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte, • (KTR-4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien- /Konsumwelt und der bildenden Kunst. 	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</p> <p>Kompetenzbereich Produktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestaltungspraktische Versuche in aleatorischen Verfahren (spielerisch-assoziativer Umgang mit Ideen in Bezug zu den Zufallsergebnissen) • Planungen und Umsetzung eigener Bildkonzeptionen durch aleatorische Verfahren • Gestaltungsergebnisse und ihre Präsentation <p>Kompetenzbereich Rezeption:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Skizzen • praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive, schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen) • Analyse von Bildern • vergleichende Interpretation von Bildern 	<p>Kompetenzbereich Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Portfolio als individuelle Dokumentationsform • gestaltungspraktische Arbeit, z.B.: "Mystische Landschaft" <p>Kompetenzbereich Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> • Portfolio als individuelle Dokumentationsform • Rechercheergebnisse zu motivgeschichtlichen Themenbereichen (fachliche, sprachliche Korrektheit, Ausführlichkeit)
--	---	---

--	--	--

Grundkurs Qualifikationsphase Unterrichtsvorhaben III: Kombinatorische Verfahren - Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildgestaltung

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte Zeitbedarf: 30 Std.		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung: <ul style="list-style-type: none"> • (ELP-1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP-3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • (ELR-1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • (ELR-4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. Bilder als Gesamtgefüge: <ul style="list-style-type: none"> • (GFP-1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, 	Materialien/Medien Mindestens 3 unterschiedliche Medien aus der folgenden Liste: <ul style="list-style-type: none"> • Gouachefarbe • Acrylfarbe • Wollfäden • Pinsel • Strohhalme • Rasierschaum • Papier/ Pappe • Tusche • Bambushölzer • Wasserfarbe • Bildmaterial aus Zeitschriften, eigene Fotografien etc. • Portfolio 	<ul style="list-style-type: none"> • Kästen mit den jeweiligen Materialien für die Zufallsverfahren • Grünewald, Dietrich (Hrsg.): Kunst entdecken 2. Berlin 2012, S.91 f. • Grünewald, Dietrich (Hrsg.): Kunst entdecken 3. Berlin 2013, S. 20 f. • Grünewald, Dietrich (Hrsg.): Kunst entdecken. Oberstufe. Berlin 2011, S. 150 f.
	Epochen/Künstler(innen) <ul style="list-style-type: none"> - Abiturvorgaben: Hannah Höch - Dada 	<ul style="list-style-type: none"> - Hannah Höch: "Schnitt mit dem Küchenmesser Dada durch die

<ul style="list-style-type: none"> • (GFP-3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterischpraktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen), • (GFR-1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, • (GFR-2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen, 	<ul style="list-style-type: none"> - Surrealismus <p>Und eine/n zeitgenössische/n Künstler*in mit vergleichbaren künstlerischen Verfahren.</p>	<p>letzte Weimarer Bierbauch-Kulturepoche Deutschlands”</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hannah Höch: “Lebensbild” - Max Ernst: “Europa nach dem Regen I” und “Europa nach dem Regen II” - Jackson Pollock: “Number 32”
<ul style="list-style-type: none"> • (GFR-4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkungen und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung, • (GFR-5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit). <p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP-1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • (STP- 3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, • (STP-5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP-6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP-7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert, 	<p>Fachliche Methoden</p> <p>Produktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Werkstattunterricht - Fixierung/ Dokumentation von Arbeitsschritten - Reflexion des Arbeitsprozesses - Erprobung verschiedener aleatorischer Verfahren - Erstellung von Erklärvideos zu ausgewählten Werken <p>Rezeption:</p> <ul style="list-style-type: none"> - assoziativer Bildzugang durch Perzepte - Werkimmanente Analyse und Interpretation (Malerei) - Deutung unter Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Hilfekarten für die Schüler_innen - Stationenlernen oder Markt der Möglichkeiten - Erprobung verschiedener aleatorischer Verfahren (Verblase-Technik, Klecksografie, Décalcomanie, Tauchtechnik (Rasierschaum), Dripping, Frottage) - Museumsgang - Perzept <p>-Aby Warburg im Bereich Motivgeschichte</p>

<ul style="list-style-type: none"> • (STR-3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten, • (STR-4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Auswertung bildexternen Quellenmaterials (histor. Kontexte) 	
<ul style="list-style-type: none"> • <p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP-1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, 	<p>Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Assoziationsfähigkeit anhand aleatorischer Verfahren • Rezeptive Diagnose 	<ul style="list-style-type: none"> • Eingangspräsentation mit Kartenabfrage oder Fragebogen • Diagnose anhand einer Bildbeschreibung

<ul style="list-style-type: none"> • (KTR-2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, • (KTR-3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte, • (KTR-4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien- /Konsumwelt und der bildenden Kunst. 	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</p> <p>Kompetenzbereich Produktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestaltungspraktische Versuche in aleatorischen Verfahren (spielerisch-assoziativer Umgang mit Ideen in Bezug zu den Zufallsergebnissen) • Planungen und Umsetzung eigener Bildkonzeptionen durch aleatorische Verfahren • Gestaltungsergebnisse und ihre Präsentation <p>Kompetenzbereich Rezeption:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Skizzen • praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive, schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen) • Analyse von Bildern • vergleichende Interpretation von Bildern 	<p>Kompetenzbereich Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Portfolio als individuelle Dokumentationsform • gestaltungspraktische Arbeit, z.B.: "Mystische Landschaft" <p>Kompetenzbereich Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> • Portfolio als individuelle Dokumentationsform • Rechercheergebnisse zu motivgeschichtlichen Themenbereichen (fachliche, sprachliche Korrektheit, Ausführlichkeit)
--	---	---

--	--	--

Grundkurs Qualifikationsphase Unterrichtsvorhaben IV: **Rebecca Horn**

Inhaltsfelder: Inhaltliche Schwerpunkte: Zeitbedarf: 30 Std.		
Festlegung der Kompetenzen	Abspraken hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung: Die Schüler*innen ... ELP2- realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, ELP3- entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen ELR2- analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild • ELR4- erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. Bilder als Gesamtgefüge: Die Schüler*innen ...	Materialien/Medien Plastische Medien in raumbezogenen Konfigurationen • Dokumentation/Konzeption raumbezogener Installationen (mit Ortsbezug)	<ul style="list-style-type: none"> improvisierte Rauminstallationen mit vor Ort Befindlichen Objekten - Ton, Gips, Holz - Alltagsgegenstände
	Epochen/Künstler(innen) Abiturvorgaben (2024): Installationen der Künstlerin Rebecca Horn und einer*s weiteren zeitgenössischen Künstler*in.	- Installationen der Moderne oder zeitgenössischen Kunst im Vergleich - Max Ernst , Louise Borgeois, Christo, Yayoi Kusama.
	Fachliche Methoden - Bildung eines „Ersten Eindrucks“ (-> ggfs. Überführung in Deutungshypothesen) - Vorikonographische Beschreibung nach Panofsky - Bildimmanente Analyse - Ikonographische Analyse nach Panofsky - Deutung durch Einbezug analysierter Gestaltungsmittel - Ikonologische Interpretation nach Panofsky - Interpretation unter Einbezug werkexterner Quellen und unter Einbezug des ortszugehörigen historischen Kontextes	Analyse von Körper-Raum-Beziehung experimentelle Methoden zur Erfassung des Körper-Raum-Zusammenhangs durch den Rezipienten <ul style="list-style-type: none">
	Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten - Im Bereich Produktion in Plastik: plastische Ausgestaltung räumlicher Objekte, Bildung Volumen, Formsprache, Materialeigenschaften,	Produktion: - Fertigung eines Bozetto eines Gegenstandes oder einer Figur - Improvisation einer Installation im

<p>GFP1- realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen,</p> <p>GFP2-erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen,</p> <p>GFP3-dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. In Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen).</p>	<p>Einfluss des Faktors Licht, Nähe Distanz von Objekten im Raum.</p> <p>- Im Bereich Rezeption: Wahrnehmung in fachsprachlich korrekte Wortsprache überführen in der Beschreibung der Wirkung eingesetzter Materialien, ihrer Ausrichtung, Verortung und ggfs. Bewegung im Raum. Beschreibung weiterer „atmosphärischer“ Gestaltungsmittel bspw. Licht, Geräusche, Gerüche.</p>	<p>Klassenverband</p> <p>Rezeption:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der improvisierten Installation • - Assoziationen in Verbindung mit räumlichen Objekten/Installationen in schriftlicher und mündlicher Form auswerten (Perzeptbildung, Adjektivlandkarte, Schlagworte).
<p>GFR1- beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand,</p> <p>GFR4- erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. <p>Bildstrategien:</p>	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - gestaltungspraktische Versuche (Installative Objektanordnungen, Bozetto) - Konzeption und Umsetzung einer Plastik/Installation - Präsentation (Gestaltungsergebnisse und ihre Präsentation im Raum) <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> -Skizze -praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Präsentation der Arbeit in Vortrag und/oder Portfolio - Adressatenbezogene Präsentation in Schulischer oder außerschulische Umgebung
<ul style="list-style-type: none"> • (STP-1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • (STP-2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STP-5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, 	<p>Leistungsbewertung Klausur Entfällt (da kein schriftliches Fach)</p>	

<ul style="list-style-type: none"> • (STP-6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP-7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert, • (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z. B. dokumentieren, appellieren, irritieren). • STR-3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten, <p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • KTP3 - realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen. • KTR 5 - analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten. 		
---	--	--

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Kunst die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Überfachliche Grundsätze:

Von den überfachlichen Grundsätzen, die im Schulprogramm ausgeführt werden¹, sind die folgenden Grundsätze im Kunstunterricht von hervorgehobener Bedeutung:

- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.

Fachliche Grundsätze:

Der Kunstunterricht knüpft in der Einführungsphase nicht nur an die bisher erworbenen Bildkompetenzen an, sondern greift auch die erprobten und den Schülerinnen und Schülern bekannten Prinzipien, Fachmethoden sowie Lern- und Arbeitsorganisationsformen/ -strategien auf. Diese werden

¹ Die überfachlichen Grundsätze des Schulprogramms leiten sich aus den Gegenständen der Qualitätsanalyse ab.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
9. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

in der Einführungs- und Qualifikationsphase aktualisiert, ausdifferenziert und erweitert.

Wahrnehmen, Imaginieren, bildnerisch Gestalten und Kommunizieren, Beurteilen, Bewerten und Verantworten bedingen sich gegenseitig. Deshalb sind auch in der Gymnasialen Oberstufe die kunst- und wissenschaftspropädeutischen Lehr- Lernprozesse so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind und den Reflexionsanspruch integrieren. Der Kunstunterricht an der Gesamtschule Seilersee orientiert sich dabei an der gesamten Bandbreite zwischen forschend-feststellenden und offen-erfindenden Handlungsmöglichkeiten.

Inhalt / Problemstellung

Die Lerninhalte werden so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können. Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig,

- dass die Inhalte an die Lebens-, Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der Schülerinnen und Schüler anknüpfen bzw. mit ihnen verknüpft werden können;
- dass sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt wird, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen zu verdeutlichen;
- dass Bilder aus verschiedenen Epochen, Zusammenhängen und Medien/ Materialien/ Techniken aufgegriffen werden;
- dass Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den Schülerinnen und Schülern Orientierung zu geben.

Die bildnerischen Problemstellungen ermöglichen individuelle bildnerische Lösungsmöglichkeiten und ein komplexes Bildverständnis. Dies wird durch unterschiedliche Formen der bildnerischen Ideenfindung (z.B. Verfahren des Sammelns, Experimentierens, Verfremdens, Umgestaltens, Kombinierens) und der Auseinandersetzung mit Bildern (s. Methodik) erreicht.

Lernsituation / Umgebung

Die Fachkonferenz Kunst der Gesamtschule Seilersee legt im Kunstunterricht besonderen Wert auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikative Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Lerngruppenarbeit. Der kommunikative Austausch dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.

In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll. Wie in der Sekundarstufe I werden Misserfolge und vermeintlich falsche Ergebnisse als konstruktiv-produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler verstanden, die von den (jeweiligen) Schülerinnen und Schülern in Zwischen- und Nachbesprechungen reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende Funktion – zum anderen fördert sie den wertschätzenden, akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch-praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen.

Die Integration außerschulischer Lernorte soll im Rahmen der gymnasialen Oberstufe mehrfach realisiert werden, und zwar mindestens einmal in der Einführungsphase und einmal in der Qualifikationsphase. Darunter versteht die Fachkonferenz Kunst der Gesamtschule Seilersee den Besuch von Museen, temporären Ausstellungen, Galerien und Künstlerateliers. Darüber hinaus soll das Umfeld der Schule in den Unterricht einbezogen werden. Unterrichtsprozesse und gestaltungspraktische Ergebnisse werden regelmäßig präsentiert.

Lernniveau der Schülerinnen und Schüler

Die individuellen Lernvoraussetzungen (u.a. die Fähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Vorstellungsbildung, Kommunikation, Gestaltung und die Fertigkeiten in Bezug auf Verfahren und Techniken) sind Grundlage des Aufbaus von Lernarrangements. Individuelle Lernwege werden durch entsprechende Lernangebote (z.B. in Bezug auf Material) berücksichtigt und unterstützen eine eigenständige Problemlösung durch herausfordernde Aufgabenstellungen.

Methodik

Im Kunstunterricht wird im Wesentlichen mit dem Portfolio gearbeitet. Als unliniertes Skizzenbuch dokumentiert es die Prozesshaftigkeit von Gestaltungs- und Rezeptionsvorgängen (Zwischenergebnisse) und die Reflexion der eigenen Lernprozesse von den Schülerinnen und Schülern in beiden Kompetenzbereichen. Das Portfolio kann eine Ideensammlung, einen Gestaltungsanlass, einen Gesprächsanlass darstellen und wird zur Leistungsbewertung (s.Kap.2.3) herangezogen.

Es werden situationsbezogen unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, kombiniert und geübt, um den Schülerinnen und Schülern ein Repertoire an Strategien des selbstständigen Arbeitens und eigenständigen Bildverstehens an die Hand zu geben. Für das unterrichtliche Handeln stehen dabei für die Fachkonferenz Kunst immer das Werk und seine nicht abschließbare Entschlüsselung im Zentrum.

In ausgewählten Bereichen werden unterschiedliche Formen bildnerischer Problemlösung durch gezielte Übungen vermittelt. Dadurch werden Möglichkeiten für Unterrichtsprojekte mit komplexen bildnerischen Problemstellungen geschaffen.

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe konzipieren und realisieren die Schülerinnen und Schüler ihre Gestaltungsvorhaben zunehmend autonomer.

Fachbegriffe / Fachsprache

Die fachsprachliche Darstellung von Bildzusammenhängen und Gestaltungsprozessen wird in allen Gesprächssituationen des Kunstunterrichts sowie durch ergänzende Verschriftlichung verstärkt gefordert und gefördert (z.B. Protokolle, Referate, Thesenpapiere, Erläuterungen,...).

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:

Grundsätze der Leistungsbewertung werden im Rahmen der Unterrichtsvorhaben als verbindliche Absprachen beschrieben. Die im Kernlehrplan aufgeführten verbindlichen Überprüfungsformen sind den konkretisierten Unterrichtsvorhaben zugeordnet und müssen entsprechend der geplanten Aufgabenstellungen inhaltlich gefüllt werden.

Da Kunst in der Oberstufe nicht schriftlich ist, werden keine Klausuren geschrieben und die Überprüfung der schriftlichen Leistung fällt weg. Dies führt dazu, dass die Gesamtnote sich zum einen aus den praktischen Gestaltungen und zum anderen aus der sonstigen Mitarbeit zusammensetzt. Nur im Unterricht erarbeitete Werke werden benotet, um unkontrollierbare Werke auszuschließen.

Die Benotung der praktischen Arbeit gewährleistet, dass die notenrelevanten Komponenten Mitarbeit im Unterricht, Mitbringen der Materialien, Sorgfalt und planvolles Herangehen vom Lehrenden beobachtet und gefördert werden können und diese Beobachtungen in die SOMI-Note einfließen können.

Auch in der Sek. I sollen die Schüler und Schülerinnen an Bildbetrachtung und Reflexion über Kunst herangeführt werden, um verbale und analytische Kompetenzen zu bilden. In der Sek. II gilt daher entsprechend den Richtlinien die 50% Regelung bei der Bewertung der kunsttheoretisch-reflektierenden und bildnerisch-praktischen Arbeit.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der sonstigen Leistung

- gestaltungspraktische Aufgaben, die kriteriengeleitet formuliert sein müssen
- hierzu auch die prozessbegleitenden Zwischenergebnisse
- Portfolio, das die Arbeitsprozesse und die bildnerischen Entscheidungen in reflektierender Weise dokumentiert
- Mappe, die weitere schriftliche und bildnerische Beiträge zum Unterricht (Arbeitsblätter, schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen, Kompositionsstudien; Schaubilder; Protokolle etc.) dokumentiert
- Referate, bei denen der Inhalt und dessen Aufarbeitung für die Adressatengruppe in die Bewertung einfließt
- Beteiligung am Unterrichtsgespräch durch weiterführende Fragen, einbringen neuer Ideen, begründete Lösungen und gute Zusammenfassungen

Kriterien:

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein.

- Die Ausführungen im Unterricht müssen fach-, sach- und adressatengerecht angelegt sein.
- Die Ausführungen im Unterricht müssen in einer angemessenen Sprache/Fachsprache erfolgen.

Konkretisierte Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen:

Wie in der Sekundarstufe I wird bei der Bewertung auch zwischen Lern- und Leistungsphasen unterschieden. In der Lernphase steht der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität, ...) im Zentrum der Bewertung. In der Leistungsphase werden die Arbeitsergebnisse bezogen auf Kriterien geleitete Aufgabenstellungen bewertet.

- Gestalterische Problemstellungen und Untersuchungsaufträge werden so formuliert, dass den Schülerinnen und Schülern die Bewertungskriterien transparent sind. Sie leiten sich aus den Kompetenzen des Lehrplans ab. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen begründet.
- Die Gestaltung des Portfolios wird mit Blick auf die jeweilige Phase des Prozesses überprüft, welche jeweils dokumentiert wird.
- Ein Kriterium ist die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns im Prozess.
- In Gruppenarbeit wird die Teamfähigkeit angemessen berücksichtigt.
- In Gruppenarbeiten muss der Anteil jedes einzelnen erkennbar sein.
- Neben der Quantität wird auch die Qualität der Beiträge im Unterrichtsgespräch gewertet.
- Die Intensität der Auseinandersetzung zeigt die sich in der Beobachtung und der Prozessdokumentation (Portfolio).

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form. Neben der Bekanntgabe der Leistungsstände am Ende des Quartals soll mindestens am Ende jedes Unterrichtsvorhabens den Schülerinnen und Schülern verbindlich ihr Leistungsstand mit Begründung von Einzelleistungen mitgeteilt werden.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Die Schule verfügt über eine sehr gute Ausstattung mit Arbeitsmitteln wie elektronischen Tafeln, Tablets und Software (iMovie, Clips und Pages usw.). Die Ausstattung des Kunstlabors wurde bereits genehmigt und eine Materialliste wurde erstellt und muss noch genehmigt und bestellt werden, sodass in der Zukunft fachliches vielfältiges Arbeiten möglich ist. Ausgewählte Lehrbücher verschiedener Verlage und eine Sammlung an großformatigen Reproduktionen stehen für den Unterricht zurzeit nicht zur Verfügung.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

In der gymnasialen Oberstufe sind der fächerverbindenden und fächerübergreifenden Arbeit enge Grenzen gesetzt. Der Wert einer solchen didaktischen und methodischen Ausrichtung wird jedoch nicht negiert. Die Gesamtschule Seilersee trägt dieser Tatsache Rechnung in der gemeinsamen Forderung und Förderung des selbstgesteuerten Lernens sowie in den Themenbereichen Feedback und digitales Lernen.

Digitales Lernen wird bereits an der Gesamtschule Seilersee fächerübergreifend implementiert. Dies ist beispielsweise durch die Hinzunahme der Schülertablets und der Arbeit mit verschiedenen Apps, wie beispielsweise Pages oder iMovie, im Kunstunterricht möglich.

Außerdem arbeiten die Lehrkräfte im Fach Kunst unterrichtsübergreifend im Sinne der Ausführungen unter 2.2 (Lernsituation / Umgebung) im Sinne der Öffnung von Schule. Hierzu gehört auch die Einbeziehung von außerschulischen Experten in den Unterricht.

Abschließend ist in diesem Zusammenhang festzuhalten, dass Kolleginnen und Kollegen regelmäßig Fortbildungen zu speziellen Themen, wie beispielsweise inklusivem Unterricht oder digitalem Lernen, besuchen und schulintern als Multiplikatoren fungieren. Jede Kollegin und jeder Kollege wird von der Fachschaft und von Seiten der Schulleitung hinsichtlich der Teilnahme an solchen Angeboten unterstützt.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Maßnahmen der fachlichen Qualitätskontrolle

Für die Kurse werden unterschiedliche Übersichten geführt, um am Ende der jeweiligen Stufe das Erreichen der angestrebten Kompetenzen in der beschlossenen Breite sicherzustellen. Diese Übersichten werden kursbezogen in Teams abgelegt, so dass bei Fachlehrerwechsel die bisherige Arbeit transparent wird.

Evaluation des schulinternen Curriculums

Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar und ist folglich regelmäßig zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung des Faches und damit zur Qualitätssicherung bei.